

Evaluation Gemeinsam Stark

3. September 2010

Olivier Steiner, Bettina Galliker Schrott

Inhaltsverzeichnis

1 Projektdarstellung	2
2 Evaluation: Fragestellung, Methodik und Zeitplan	3
3 Interviews mit Kindergartenlehrpersonen	6
3.1 Einschätzungen zu Schulung für die Kindergartenlehrpersonen	6
3.1.1 Allgemeine Einschätzung der Schulung	6
3.1.2 Praxisorientierung der Schulung	6
3.1.3 Umfang der Schulung	7
3.1.4 Einschätzung Supervision	7
3.2 Einschätzungen zu Kursen für Eltern	7
3.2.1 Allgemeine Einschätzung zu den Eltern-Kursen	7
3.2.2 Erreichung der Zielgruppen	8
3.3 Veränderungen durch die Intervention	8
3.3.1 Zusammenarbeit mit Eltern	8
3.3.2 Kommunikation zu Kindern und Klima im Kindergarten	9
3.3.3 Zusammenarbeit zwischen Kindergartenlehrpersonen	9
3.4 Projekt insgesamt	9
3.4.1 Beurteilung von Gemeinsam Stark	9
3.4.2 Weiterführung und Veränderung	10
4 Befragung von teilnehmenden Eltern	11
4.1 Sozialstrukturelle Daten der teilnehmenden Eltern	11
4.2 Kommunikation mit Kindergartenlehrperson	13
4.3 Veränderung zwischen Eltern und Kindern	16
4.4 Austausch und Kontakt mit anderen Eltern	18
4.5 Allgemeine Einschätzungen zu den Step-Kursen und Gemeinsam Stark	20
4.6 Beurteilung der Eltern in den offenen Fragen	22
5 Zusammenfassung	23
5.1 Ergebnisse	23
5.2 Empfehlungen für eine Weiterführung des Projekts	25
6 Anhang	26
6.1 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	26
6.2 Literatur	26
6.3 Autor/innen	27

1 Projektdarstellung

Das Projekt "Gemeinsam Stark" ist ein Pilotprojekt zur Stärkung der kooperativen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenlehrpersonen, welches von der Elternbildung Baselland (in der Folge EBBL) getragen wird. Im Fokus des Projektes steht das Beziehungs- und Zusammenarbeitsdreieck Eltern – Kind – Kindergarten. Die übergeordneten Projektziele lauten (ebbl & step, 2007: 4):

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus durch Entwickeln einer gemeinsamen Gesprächs- und Erziehungsbasis.
- Stärkung und Erweiterung der elterlichen Kompetenzen im Erziehungsalltag durch das systematische Elterntraining STEP.
- Einführung der Kindergartenlehrpersonen in die STEP-Prinzipien, Erarbeitung möglicher Umsetzung in den Kindergartenalltag und Supervision für die beratenden Elterngespräche.

Für das Pilotprojekt war vorgesehen, 16 Kindergartenklassen im Kanton Baselland einzubeziehen. Mit der Evaluation soll geklärt werden, ob die Ziele des Pilotprojektes aus Sicht der Eltern und Kindergartenlehrpersonen erreicht wurden.

Das Pilotprojekt startete im Oktober 2008 und beinhaltete Kurse für Eltern und Weiterbildungen für Kindergartenlehrpersonen. Die Evaluation des Pilotprojektes erstreckte sich über zwei Jahre von 2008 bis 2010.

2 Evaluation: Fragestellung, Methodik und Zeitplan

Der Gegenstand der Evaluation ist das Pilotprojekt "Gemeinsam Stark". Dabei interessieren die Perspektiven der betroffenen Eltern und Kindergartenlehrpersonen während und nach der Durchführung des Pilotprojektes. Wegen des Kostendachs kann die Perspektive der betroffenen Kinder nicht in die Evaluation aufgenommen werden.

Die zwei übergeordneten Ziele der Evaluation sind, zu klären,

- ob durch das Projekt eine Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenlehrpersonen erreicht werden kann. Indikatoren sind hierbei: Einschätzung der Häufigkeit und Qualität der Kontakte, gegenseitiger Austausch über Entwicklungsbeobachtungen und Erfahrungen mit dem Kind, Früherkennen von möglichen Entwicklungsstörungen, Erfassung des Förder- oder Unterstützungsbedarfs des Kindes und seiner Familie (vgl.: eubl & step, 2007: 5).
- ob Eltern eine Erweiterung ihrer elterlichen Erziehungskompetenzen durch das STEP-Training wahrnehmen konnten. Indikatoren sind hierbei: Fähigkeit, neue Perspektiven und Haltungen zum Verhalten des Kindes einzunehmen, Motivation der Kinder durch Ermutigung, Fähigkeit einander zuzuhören, Unterstützung der Kinder bei der Lösung von Problemen, Aufbau einer kooperativen Beziehung zwischen Eltern und Kindern, Stärkung eines konsequenten Erziehungsstils (vgl.: eubl & step, 2007: 6).

Folgende Fragestellungen sollen durch die Evaluation beantwortet werden:

- Wie wird die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten von den Zielgruppen eingeschätzt? Welche Veränderungen werden in der Folge der Intervention wahrgenommen?
- Nehmen an der Intervention beteiligte Eltern Veränderungen ihrer Erziehungskompetenz wahr? Wenn ja, welche Veränderungen nehmen sie wahr?
- Gibt es nach Einschätzung der Kindergartenlehrpersonen eine Veränderung des Klimas (Gruppendynamik, Verhalten der Kinder) im Kindergarten durch die Intervention? Können evtl. Veränderungen bei einzelnen Kindern festgestellt werden?
- Welche Veränderungen sind in der Kommunikation zwischen an der Intervention teilnehmenden Eltern feststellbar?
- Welche Veränderungen sind in der Kommunikation und der Zusammenarbeit zwischen an der Intervention teilnehmenden Kindergartenlehrpersonen feststellbar?

- Wie kommt das Projekt insgesamt bei den Zielgruppen (Eltern und Kindergartenlehrpersonen) an? Wie ist die Akzeptanz des Projektes, wie wird es von den Zielgruppen eingeschätzt?
- Wer nimmt daran teil? Gibt es Bevölkerungsgruppen, die an dem Projekt nicht teilnehmen? Was sind mögliche Gründe für die Nicht-Teilnahme?
- Was sind für das Pilotprojekt förderliche und hemmende Faktoren, die die Umsetzung beeinflussen? Welche Empfehlungen für eine Weiterführung lassen sich aus den Befunden ableiten?

Folgende Tabelle stellt Methoden, Vorgehen und Stichproben dar, sowie die Arbeitsteilung der einzelnen Erhebungen zwischen FHNW und EBBL.

Tabelle 1: Datengrundlagen

Methode	Themen / Vorgehen	Stichprobe
<i>Grundlegende Informationen zum Projekt</i>	Anzahl Teilnehmer/innen an den Interventionen, Kursinformationen etc.	-
<i>Sozialstrukturelle Informationen zu den Eltern der Kindergartenklassen in Baselland und den teilnehmenden Gemeinden</i>	Vergleich der sozialstrukturellen Zusammensetzung zwischen Teilnehmer/innen und allen Eltern von Kindergartenklassen in Reinach und Pratteln	-
<i>Post-Erhebung Eltern; quantitative Befragung der Eltern mittels Fragebogen</i>	Themen: Akzeptanz, Wahrnehmung und Beurteilung des Projektes. Gründe für die Teilnahme. Beurteilung der Zusammenarbeit und Einschätzungen zu Veränderungen der Zusammenarbeit mit Kindergartenlehrpersonen. Veränderungen der Kommunikation zwischen an den Kursen teilnehmenden Eltern. Wahrnehmungen der eigenen Erziehungskompetenz durch Eltern und Veränderungen durch Intervention. Bedürfnisse, Wünsche in Bezug auf Projekt und Zusammenarbeit. Erhebung sozialstruktureller Daten.	Alle Eltern, die an dem Pilotprojekt teilnehmen. N= 96
<i>Post-Erhebung Kindergartenlehrpersonen; qualitative Befragung, Gruppeninterviews</i>	Themen: Akzeptanz, Wahrnehmung und Beurteilung des Projektes. Beurteilung der Zusammenarbeit und Einschätzungen zu Veränderungen der Zusammenarbeit mit Eltern und zwischen Kindergartenlehrpersonen. Mögliche Veränderungen des Klimas im Kindergarten durch die Intervention. Sind Veränderungen bei einzelnen Kindern feststellbar?	Kindergartenlehrpersonen, die an dem Pilotprojekt teilnehmen. N= 13 (3 Befragungen von Kindergartenlehrpersonen)

Die Evaluation untersucht insbesondere Wahrnehmungen und Einschätzungen von Eltern und Kindergartenlehrpersonen zum Projekt. Eine Prä-Post Erhebung würde ermöglichen, statistisch Effekte der Intervention nachzuweisen, allerdings wären dazu ein randomisiertes Kontrollgruppen-Design und grössere Fallzahlen erforderlich (vgl. z. B. Schönenberger, Schmid, Fäh, Bodenmann, Lattmann, Cina, Kern & Anliker, 2006).

Der vorliegende Schlussbericht stellt die Ergebnisse und Interpretationen der Erhebungen dar.

In Kapitel 3 werden Einschätzungen und Wahrnehmungen von Kindergartenlehrpersonen, die einen Step-Kurs besucht haben, wiedergegeben. In Kapitel 4 werden die Ergebnisse der quantitativen Befragung von Eltern, die einen Step-Kurs besucht haben, dargestellt. In Kapitel 5 sind die Ergebnisse der Evaluation zusammengefasst und Empfehlungen für eine Fortführung des Projektes formuliert.

Das Pilotprojekt startete im Oktober 2008 und endete 2010. Die Evaluation fand begleitend statt und stellt summativ die Ergebnisse der Intervention dar.

Tabelle 2: Zeitplan Evaluation

Zeitpunkt	Arbeitsschritt / Fragestellung	Beteiligte / Befragte / Akteure
Sep. 08	Evaluations-Offerte durch FHNW und Vertragsabschluss	FHNW, EBBL
Okt. 08	Vorabklärungen, Erarbeitung Evaluations-Instrumente.	FHNW
Ende Okt. 08	Pretests Fragebogen Eltern	FHNW, Pretester/innen
Dez. bis Jun. 08/09	Befragungen Eltern	FHNW, EBBL, Sample Eltern
Dez. bis Jun. 08/09	Sammeln und Auszählen der Fragebogen, Zusammenstellung für Auswertung	EBBL
Feb. 09 und Mai 09	Gruppeninterview mit Kindergartenlehrpersonen	FHNW, Kindergartenlehrpersonen
Jul. bis Aug. 09	Auswertungen und Verfassung Zwischenbericht	FHNW
Ende Aug. 09	Abgabe Zwischenbericht und Präsentation der Ergebnisse	FHNW, EBBL
Dez. bis Jun. 09/10	Befragungen Eltern	FHNW, EBBL, Sample Eltern
Dez. bis Jun. 09/10	Sammeln und Auszählen der Fragebogen, Zusammenstellung für Auswertung	EBBL
Mai 10	Gruppeninterview mit Kindergartenlehrpersonen	FHNW, Kindergartenlehrpersonen
Jul. bis Aug. 10	Auswertungen und Verfassung Abschlussbericht	FHNW
Ende Aug. 10	Abgabe Schlussbericht und Präsentation der Ergebnisse	FHNW, EBBL

3 Interviews mit Kindergartenlehrpersonen

Für die Evaluation wurden insgesamt drei Gruppeninterviews durchgeführt. In Pratteln wurden zwei Kindergartenlehrpersonen im Juni 2009, in Reinach im Mai 2009 fünf und im Juni 2010 sechs Kindergartenlehrpersonen befragt. Im Folgenden sind die Einschätzungen der Kindergartenlehrpersonen zu den Schulungen (Kap. 3.1) und zu den Elternkursen (Kap. 3.2) dargestellt. Weiter werden die durch die Kindergartenlehrpersonen wahrgenommenen Veränderungen (Kap. 3.3) in Bezug auf den Austausch mit Eltern, auf das Klima im Kindergarten und auf die Kooperation zwischen Lehrpersonen beschrieben. Abschliessend finden sich die Beurteilungen des gesamten Projekts durch die Befragten Lehrpersonen (Kap.3.4).

3.1 Einschätzungen zu der Weiterbildung für die Kindergartenlehrpersonen

3.1.1 Allgemeine Einschätzung der Schulung

Die Weiterbildung wird von den befragten Kindergartenlehrpersonen als sehr bereichernd, lehrreich und praxisnah bezeichnet. Die Beurteilungen sind durchwegs sehr gut. Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass für einen langfristigen Erfolg auch eine kontinuierliche Beschäftigung mit der Thematik nötig sei: "Man muss aber dranbleiben, man ist schnell in einem vertrauten Muster drin."

Auch das der Schulung zugrunde liegende Lehrbuch und das darin vorgestellte Erziehungsmodell werden als sehr gut aufbereitet und überzeugend dargestellt eingeschätzt. Auch wenn durch die Ausbildung und die tägliche Arbeit mit Kindern Ansätze und Inhalte des Erziehungsmodells teilweise schon bekannt seien, habe die Schulung doch immer wieder Aspekte ins Bewusstsein geholt und alleine durch die treffende Bezeichnung von Phänomenen sonst wenig bewusste Alltagshandlungen reflektierbar gemacht.

3.1.2 Praxisorientierung der Schulung

Die Schulung wird von den Lehrpersonen als sehr praxisnah und direkt anwendbar bezeichnet. Die Schulung setze dort an, wo sie im Alltag stehen würden und vermittele Methoden, sich anders zu reflektieren. Die Lehrinhalte hätten direkt nach der Schulung ausprobiert werden können und werden als sehr erfolgreich beschrieben: "Man konnte die Sachen auch ausprobieren und anwenden. Es gibt immer wieder Momente, wo ich denke, was würde, was sollte ich jetzt machen. Aber das, was ich jetzt mache, da merke ich, das ist sehr wirksam („verhebt sehr“). Ich habe viele Aha-Erlebnisse gehabt. Erstaunlicherweise es geht."

Sehr positiv bewertet werden auch die Rollenspiele und die Diskussion von Fallbeispielen. Als hilfreich wurde auch die Sensibilisierung für eigene Grenzen und die Möglichkeit, sich

in schwierigen Situationen Hilfe zu holen bezeichnet. Allerdings wird auch darauf hingewiesen, dass die Step-Methode nicht bei allen Problemen mit Kindergartenkindern wirksam sei. Insbesondere wenn tiefer liegende Problematiken bei den Kindern vorliegen oder auch der Schwierigkeit nicht durch Erziehungsmaßnahmen beizukommen sei.

3.1.3 Umfang der Schulung

Die Schulung wird als dicht und aufwändig beschrieben, doch in Anbetracht des hohen Lerneffekts im Umfang als richtig empfunden. Z.T. scheint die Schulung als ermüdend empfunden worden zu sein, wenn am Morgen noch Unterricht stattgefunden hatte. In Reinach wurden deshalb für die Weiterbildung 2009/2010 die Kurse von vier auf drei Stunden reduziert.

3.1.4 Einschätzung Supervision

In der Einschätzung der Supervision teilen sich die Ansichten zwischen den Interviewten in Pratteln und Reinach. In der einen Gruppe, in welcher 11 Kindergartenlehrpersonen Supervision in Anspruch genommen haben, wird die Supervision als zusätzliches Angebot der Reflektion als sehr hilfreich eingeschätzt und eine Fortführung dieses Gefässes gewünscht. Nach Meinung der anderen Gruppe, in welcher zwei Personen Supervision in Anspruch genommen haben, hat die Supervision nicht zu einem hilfreichen Austausch geführt und wird insgesamt als ergebnislos bezeichnet. Die Zielsetzung der Supervision wird hier als unklar bezeichnet. Eine Supervision wird allerdings als sinnvoll angesehen, wenn sie in Zukunft nach Bedarf genutzt werden könne.

3.2 Einschätzungen zu den Kursen für Eltern

3.2.1 Allgemeine Einschätzung zu den Eltern-Kursen

Die Rückmeldungen von Eltern, die den Kurs besucht hatten, an die Kindergartenlehrpersonen werden als durchwegs positiv bezeichnet. Die Eltern hätten auch untereinander viel Werbung für die Kurse gemacht. Für die Eltern habe der Kurs eine Nachhaltigkeit, da es die Erziehung und Familienarbeit sowie auch die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen sehr vereinfache. Es wird bemerkt, dass die Umsetzung Zeit beanspruche, zum jetzigen Zeitpunkt sei noch wenig über Effekte bei den Eltern zu sagen.

Um für den Kurs bei Eltern gut werben zu können, hätten die Inhalte schon im Voraus besser bekannt sein sollen – so sei es schwierig gewesen auf die Fragen oder die Unsicherheit der Eltern fundiert antworten zu können. Eine Lehrperson wollte erst selbst an einer Schulung teilnehmen, bevor sie Werbung für die Kurse bei den Eltern gemacht hätte. Jetzt, nach der Schulung, würde sie ganz klar für den Kurs werben.

3.2.2 Erreichung der Zielgruppen

Die Einschätzungen bezüglich der Erreichung der Zielgruppen unterscheiden sich zwischen Pratteln und Reinach: In Pratteln hätten vor allem Eltern an den Kursen teilgenommen, die sich schon stark für den Kindergarten interessiert hätten. Die befragten Kindergartenlehrpersonen von Reinach meinen hingegen, dass z.T. auch Eltern an den Kursen teilnehmen, die nicht bereits stark engagiert seien, und wo ein solcher Kurs auch wirklich empfehlenswert gewesen sei. Als Gründe für die Zurückhaltung von Eltern für den Besuch des Kurses werden genannt: Blockaden; Ängste, etwas preiszugeben bzw. über Erziehung oder Erziehungsprobleme zu sprechen; in den Erziehungsleistungen verglichen zu werden; als ungenügend in den Erziehungsleistungen hingestellt zu werden.

In Pratteln wird bedauert, dass der Apéro nach Kursende nicht stattgefunden habe, und so kein "Lawineneffekt" bei den Eltern erzielt wurde. Unter anderem dadurch sei das Projekt in Pratteln im Sand verlaufen.¹ Im Gegensatz dazu wird in Reinach ein solcher Schneeballeffekt im Entstehen gesehen, indem die teilnehmenden Eltern anderen Eltern aus demselben Quartier ihre positiven Erfahrungen mitteilen. Auch hier wird für eine Verbreiterung des Effekts jedoch betont, dass das Projekt länger andauern müsse: "Das Projekt muss länger als 1-2 Jahre laufen, dass es Früchte trägt, das lebt von Elternpropaganda."

3.3 Veränderungen durch die Intervention

3.3.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Da die Erhebung erst kurz nach Kursende durchgeführt wird, verweisen die Lehrpersonen auf erst wenige Rückmeldungen, bzw. sichtbare Effekte durch die Intervention. In einzelnen Fällen scheinen sich jedoch positive Entwicklungen abzuzeichnen. Als positiv wird bezeichnet: Zwischen Eltern und Lehrpersonen entsteht eine sprachlich gleichartige Basis, um sich über die Entwicklung des Kindes zu verständigen; Eltern fragen gezielter nach Problemen / Entwicklungen des Kindes; gleichartiges Verhalten von Eltern und Lehrpersonen vermittelt den Kindern Sicherheit; die Lehrpersonen können grösseres Verständnis für die Situation der Eltern entwickeln; Eltern können unter sich Ratschläge austauschen. Allerdings wird darauf verwiesen, dass es wünschenswert sei, wenn möglichst viele Eltern an den Kursen teilnehmen.

¹ Zu dieser Aussage merkt die Koordinatorin der Kursleiter/innen des Projekts an, dass die Einladungen zu dem Apéro in Pratteln gemacht worden seien und die Verantwortung für die Nicht-Weiterführung des Projekts nicht auf Seiten der Projektleitung liege.

3.3.2 Kommunikation zu Kindern und Klima im Kindergarten

Es werden deutlich positive Veränderungen in der Kommunikation mit Kindergartenkindern festgestellt. Genannt wird: ruhigeres, gelasseneres Verhalten der Lehrperson; klarere Kommunikation zu Kindern; nützliche Methoden zur Konfliktlösung, die bereits Erfolg zeitigen: "Es fängt auch zwischen den Kindern an; Mut machen, Konflikte lösen. Es gibt jetzt bei uns die Kinderkonferenz. Da kommen sie entweder, Sie, wir brauchen eine Beredung, und dann frage ich, braucht ihr mich? Da haben sie auch schon gesagt, nein wir können das auch selber. Ich habe den Eindruck, sie sind ruhiger geworden." In einem andern Kindergarten wird allerdings bemerkt, dass die Kinder seit der Intervention mehr toben, mehr Grenzen austesten. Die betroffene Kindergartenlehrperson sieht dies als Folge von Verhaltensänderungen der Lehrpersonen und Eltern, wo die Kinder die neuen Verhältnisse über das Austesten von Grenzen erst wieder aneignen müssten. Weiter wird angemerkt, dass die Gesamtentwicklung des Klimas schwierig abzuschätzen sei, da viele andere Einflussfaktoren (z.B. Schuleintritt, neue Kinder) mitbestimmend seien. Auch wird darauf verwiesen, dass die Kindergartenlehrperson nur einen beschränkten Einfluss auf die Entwicklung der Kinder ausüben könne.

3.3.3 Zusammenarbeit zwischen Kindergartenlehrpersonen

Der Austausch zwischen den Lehrpersonen wird allgemein bereits vor der Intervention als gut bezeichnet. In Reinach wird auf die Notwendigkeit von Supervision hingewiesen, da der Beruf viel fordere und ein regelmässiger Austausch wichtig sei. "Man ist sonst sehr alleine, hat kein Lehrerzimmer, es gibt kein Gefäss. Das ist so eine andere Qualität, das gibt ein anderes Gefühl, eine Wertschätzung auch von anderen Kolleginnen. Der Austausch ist sehr wichtig."

3.4 Projekt insgesamt

3.4.1 Beurteilung von Gemeinsam Stark

Das Projekt Gemeinsam Stark wird von der Konzeption her als sehr sinnvoll und gewinnbringend eingeschätzt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird als zentral für den Erfolg der Arbeit eines Kindergartens angesehen und deshalb die Notwendigkeit eines solchen Projektes als deutlich gegeben angesehen. Die Beziehungsorientierung des Modells wird als sehr wichtig eingeschätzt. Für einen weitergehenden Erfolg des Projektes wird es als notwendig angesehen, dass alle Kindergartenlehrpersonen und alle Eltern an dem Projekt teilnehmen: "Und das wäre wünschenswert, wenn das alle Lehrpersonen und alle Eltern geschlossen machen, dann bringt es wirklich etwas, dann ziehen Eltern und KIGA an einem Strick." Als wichtig eingestuft wird auch der Effekt auf die Kinder: "Wir haben zum Teil auch schwierige Kinder. Wenn man Erfolg bei solchen Kindern verbuchen kann, wenn es auch

nur kleine Schritte sind, dann finde ich das phänomenal. Weil es ist ein anderer Zugang zu den Kindern, es ist ein anderer Weg mit dem Step-Kurs."

Auch für die Eltern sei es wertvoll, dass sie sehen würden, dass sie nicht alleine seien, ebenso wie es für die Lehrpersonen wichtig sei, in einem Team zu arbeiten, wo ein Austausch stattfinden könne: "Man kann an die grundlegenden Schwierigkeiten herankommen: Mit den Eltern am gleichen Strick ziehen."

Problematisch wird in Pratteln die Organisation des Projektes gesehen. Es habe Unklarheiten in den Verantwortlichkeiten gegeben. Zudem ist teilweise zwischen der Vorstellung des Projektes und der möglichen Anmeldung für die Eltern eine lange Zeitspanne gelegen, wodurch vermutet wird, dass sich deshalb einige Eltern nicht mehr für einen Kurs eingeschrieben hätten. Bedauert wird auch der Abbruch des Projektes in Pratteln mangels genügenden Interesses der Eltern. Durch geeignete Werbemaßnahmen und einer längeren Pilotphase hätte das Projekt nach Meinung der Interviewten eine Chance erhalten, Fuss zu fassen: "Die Wellen gehen nicht weiter, das finde ich bei solchen Projekten wichtig. Dass es zu einer gewissen Selbstverständlichkeit wird. Es ist schwierig jetzt, man hat es angerissen, mit Flyern, Werbung, und jetzt die Absage. Wenn man wiederkommt in einem halben Jahr, verliert es an Glaubwürdigkeit."

3.4.2 Weiterführung und Veränderung

Eine Weiterführung des Projektes wird allgemein mit grossem Nachdruck gewünscht. Eine kantonsweite Durchführung des Projektes – mitunter als obligatorische Weiterbildung – wird als sehr sinnvoll erachtet. Angeregt wird, dass bei mehrfacher Durchführung der Schulungen die Kindergartenlehrpersonen nach Sympathie mit Kolleg/innen einen Kurs wählen können. Gewünscht wird die Möglichkeit, einzelne Supervisionsstunden nach Bedarf in Anspruch nehmen zu können. Weiter wird es als sinnvoll erachtet, wenn den Eltern auch nach Besuch eines Kurses noch weitere Step-Kurse angeboten würden. Wichtig sei allerdings die Projekte für jede Gemeinde den bereits existierenden Strukturen anzupassen.

In Reinach ist die Weiterführung und Finanzierung des Projektes gesichert und organisatorische Optimierungen sind vorgenommen (Anmeldeverfahren). Zwei bis drei Kindergartenlehrpersonen fungieren hier in Zukunft als Vermittlungsstellen zwischen den Kolleg/innen und der Schulleitung. In Pratteln wird das Projekt voraussichtlich nicht mehr weitergeführt.

4 Befragung von teilnehmenden Eltern

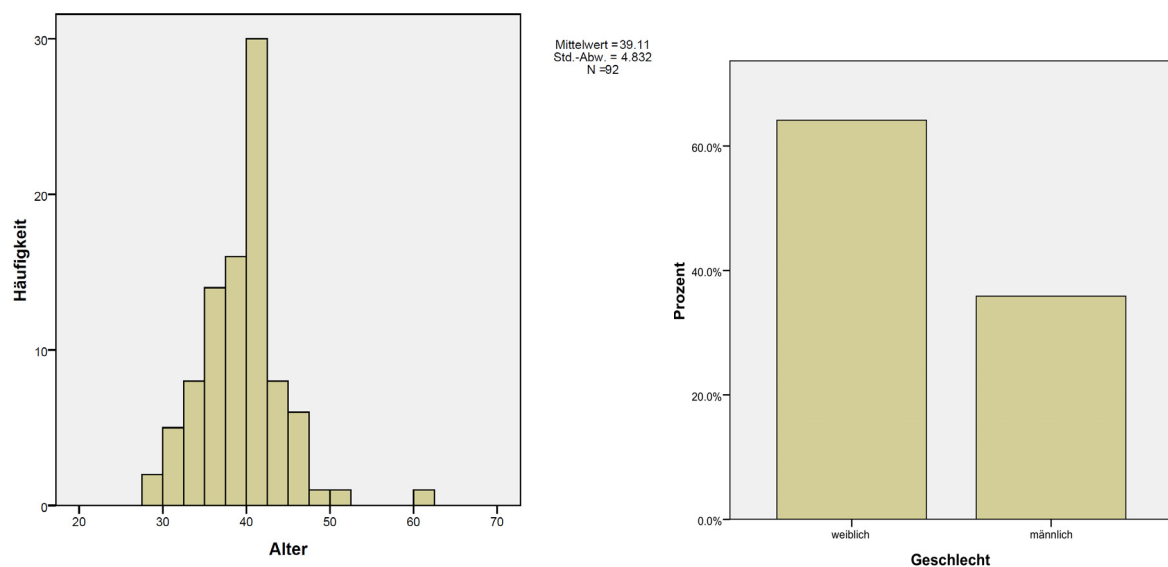
Im Folgenden sind die Ergebnisse der Fragebogenbefragung von Eltern, die an einem Step-Kurs teilgenommen hatten, beschrieben und dargestellt. Die Stichprobe umfasst insgesamt $N=96$. Davon entfallen $N=7$ Befragungen auf den Standort Pratteln (BL) und $N=89$ auf Reinach (BL).

Eine erste Welle von Befragungen fand im Januar 2009 ($N=47$), eine zweite Welle im Januar 2010 ($N=49$) statt. Im Folgenden sind die Ergebnisse weder nach Befragungsstandort, noch nach Befragungswelle unterschieden dargestellt, da sich die Daten diesbezüglich kaum unterscheiden, bzw. aufgrund der geringen Fallzahlen (Pratteln, $N=7$) nicht statistisch unterscheiden lassen.

Fast alle Eltern, die am Ende des Kurses um eine Teilnahme an der Evaluation gebeten wurden, haben an der Befragung teilgenommen.

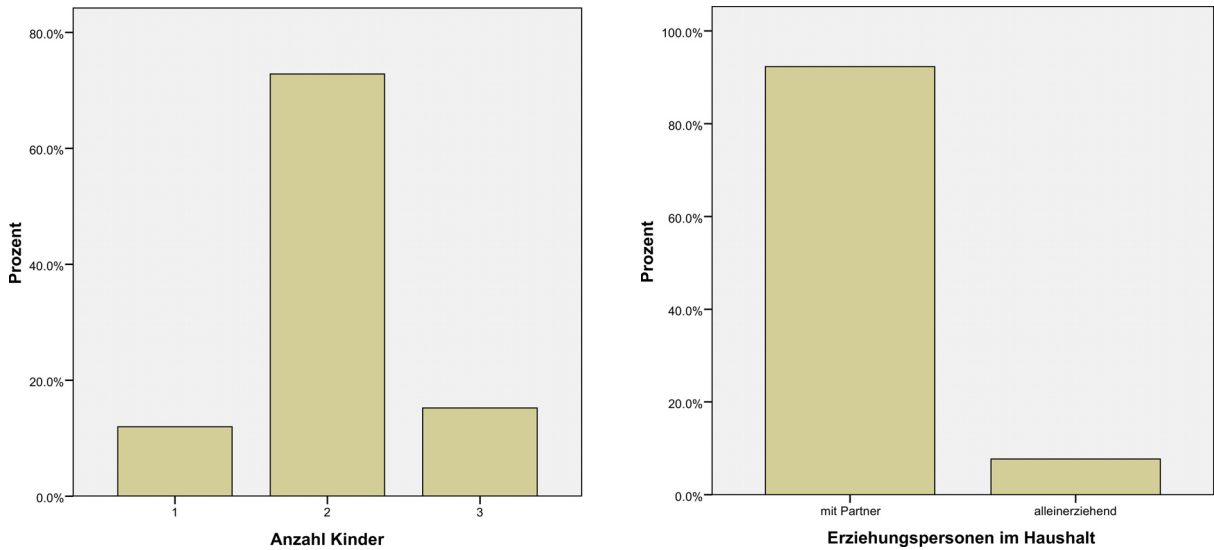
4.1 Sozialstrukturelle Daten der teilnehmenden Eltern

Abbildung 1: Alter und Geschlecht der KursteilnehmerInnen



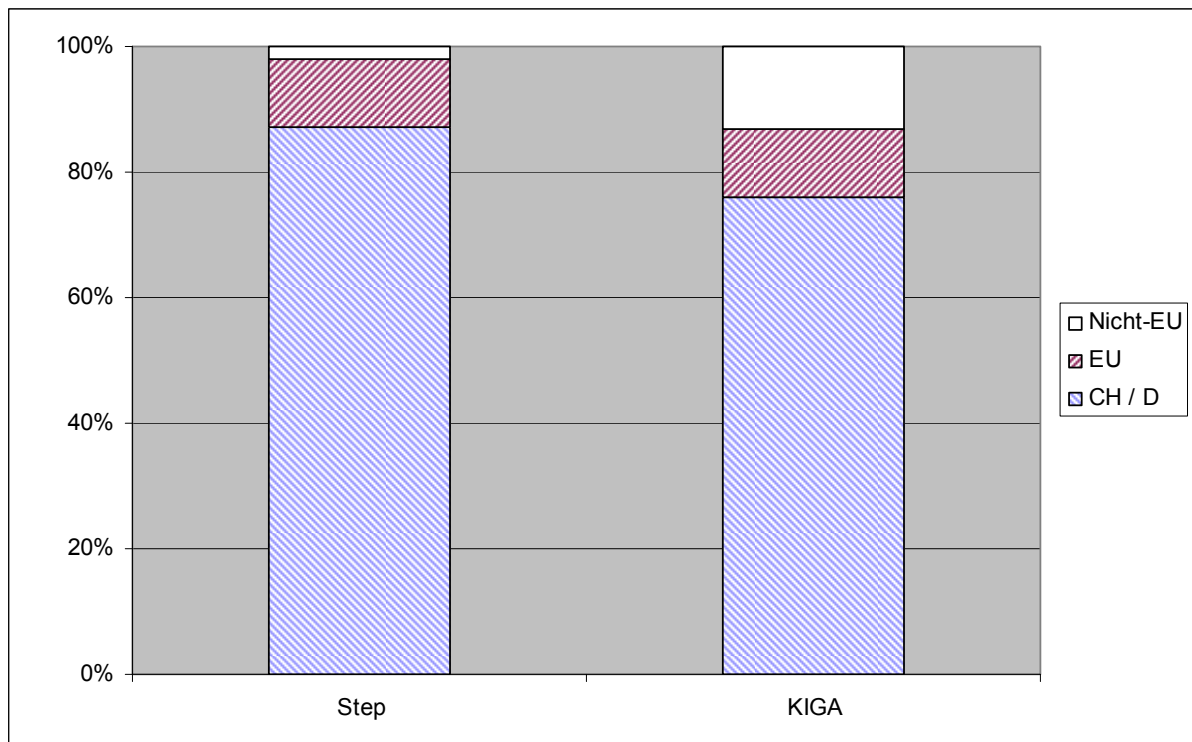
Der Mittelwert des Alters der Kursteilnehmer/innen liegt bei etwa 39 Jahren. Weibliche Teilnehmerinnen sind mit etwas über 60% an den Kursen vertreten.

Abbildung 2: Haushaltsgrösse und Familienform



Die meisten teilnehmenden Familienhaushalte haben zwei Kinder. Alleinerziehende sind mit 7.3% vertreten.

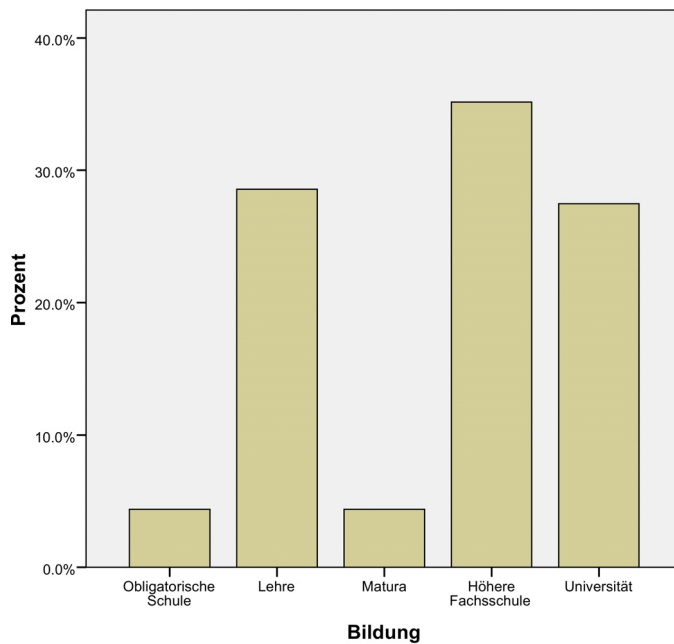
Abbildung 3: Herkunft der Kursteilnehmer/innen im Vergleich zu allen Kindergarteneltern in Reinach



KIGA Eltern = Durchschnitt 2008-2009 (KIGA Daten beziehen sich auf Muttersprache, deshalb Verzerrung möglich)

Im Vergleich mit der Verteilung der Nationalitäten in allen Kindergärten Reinachs im Jahr 2009 zeigt sich die Übervertretung von Schweizer/innen und insbesondere die Untervertretung von Nicht-EU Angehörigen in den Step-Kursen. Diese Feststellung dürfte höchstwahrscheinlich trotz der zum Vergleich herangezogenen ungleichen Datenbasis Geltung haben.

Abbildung 4: Bildungshintergrund der Kursteilnehmer/innen

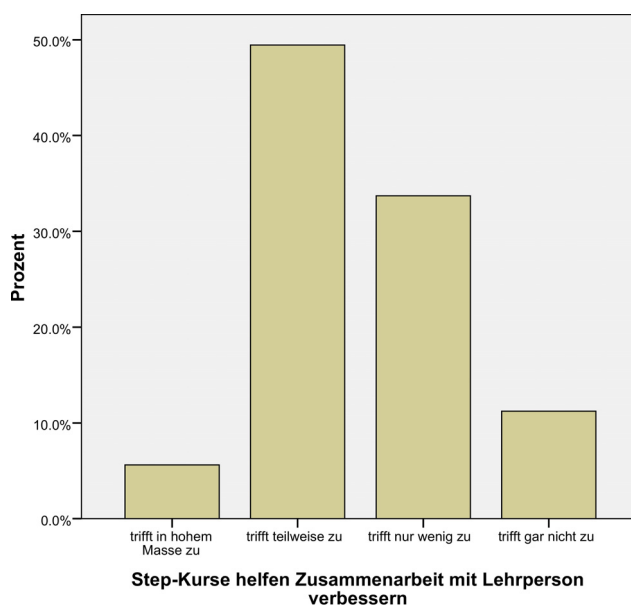


Bei den Kursteilnehmer/innen dominieren die Bildungshintergründe Lehre, Höhere Fachschule, Universität.

4.2 Kommunikation mit Kindergartenlehrperson

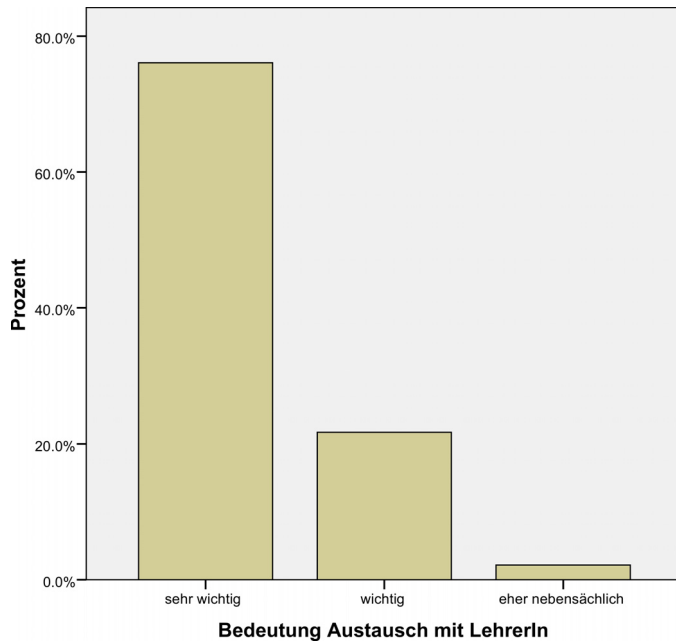
Im Folgenden sind die Fragen zu Unterstützung des Step-Kurses im Hinblick auf die Kommunikation mit den Lehrpersonen beschrieben.

Abbildung 5: Die Step-Kurse helfen, die Zusammenarbeit zwischen mir und der Kindergartenlehrperson zu verbessern



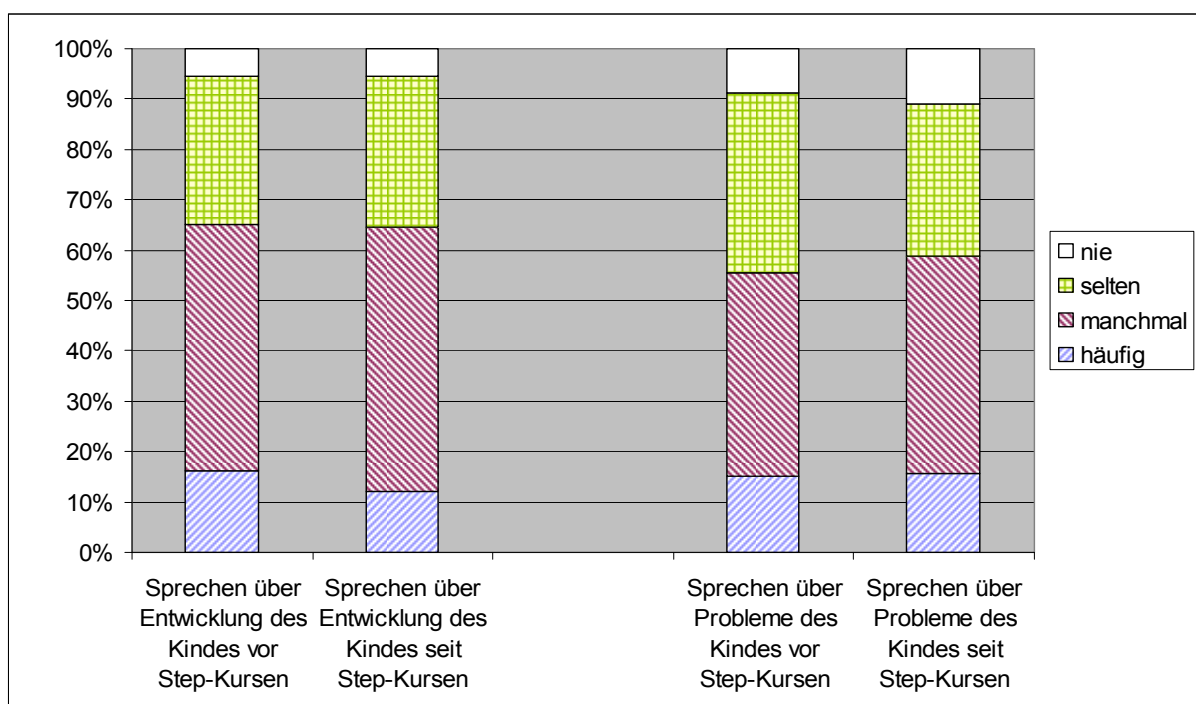
Zwar wird die Hilfe des Kurses bei der Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen von über 50% der Befragten als eher positiv bis sehr positiv bewertet, doch meinen auch knapp die Hälfte der Antwortenden, dass dies nur wenig bis gar nicht zutreffe.

Abbildung 6: Ich finde den Austausch mit der Kindergartenlehrperson über die Entwicklung meines Kindes...



Der Austausch mit der Kindergartenlehrperson über die Entwicklung des Kindes wird von den Kursteilnehmer/innen allgemein als sehr wichtig bis wichtig eingeschätzt.

Abbildung 7: Einschätzung der Gesprächshäufigkeit mit Kindergartenlehrperson vor und seit Step-Kursen



Die Einschätzungen zur Häufigkeit der Gespräche mit den Kindergartenlehrpersonen vor und seit den Kursen sind praktisch unverändert sowohl, was das Sprechen über die Entwicklung, als auch über Probleme des Kindes angeht. Wir führen dies allerdings darauf zurück, dass die Teilnehmer/innen infolge des kurzen Befragungszeitraumes seit Besuch der Kurse kaum Gelegenheit hatten, vermehrt Gespräche mit der Lehrperson zu führen, bzw. bereits eine Häufung festzustellen.

Abbildung 8: Falls selten oder nie über Entwicklung des Kindes gesprochen: Angabe des Grundes.

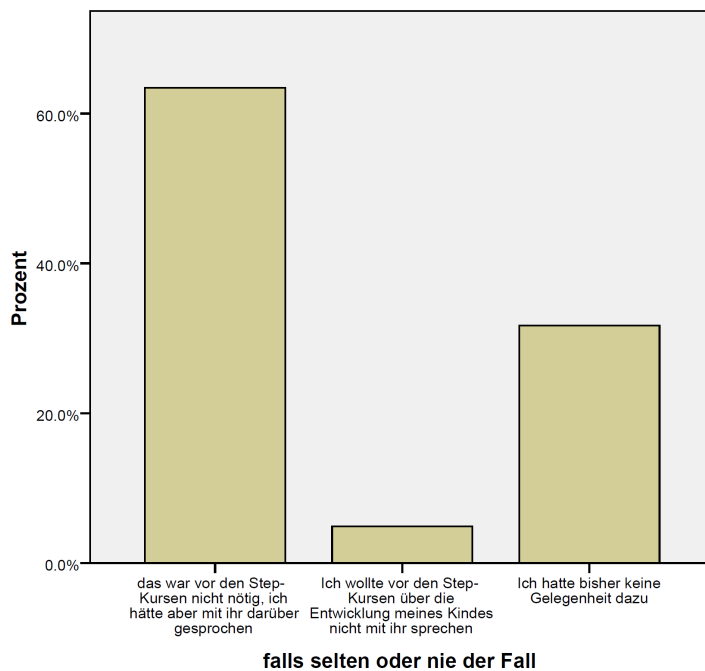
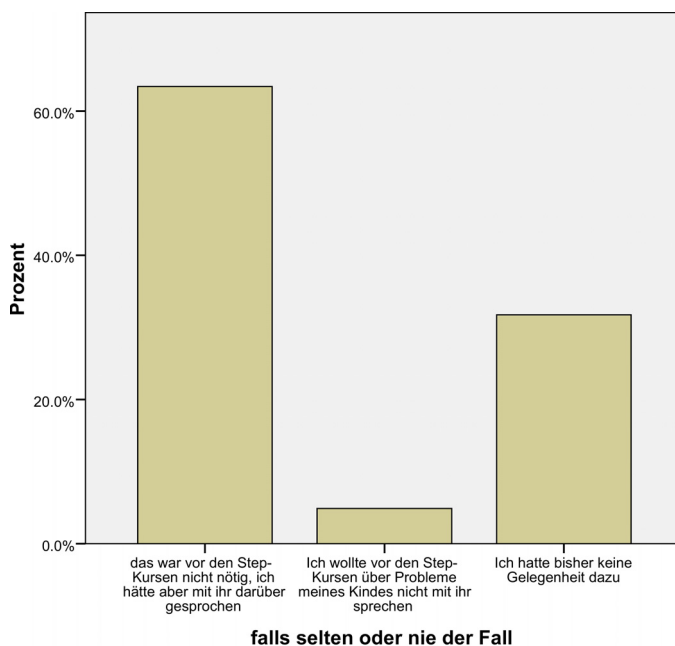
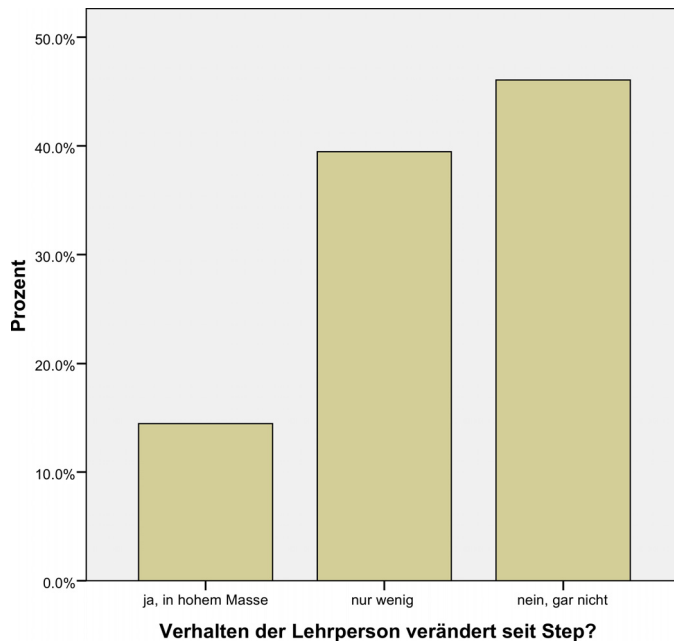


Abbildung 9: Falls selten oder nie über Probleme des Kindes gesprochen: Angabe des Grundes.



Deutlich wird, dass die Kurs-Teilnehmer/innen in hohem Masse die Bereitschaft zu solchen Gesprächen angeben. Fast ein Drittel gibt als Grund für bisher nicht stattgefundene Gespräche allerdings an, dass sie bisher keine Gelegenheit dazu gehabt hätten.

Abbildung 10: Die Kindergartenlehrpersonen wurden ebenfalls in die Step-Prinzipien eingeführt. Bemerken sie seither eine Veränderung im Verhalten der Kindergartenlehrpersonen, z.B. indem sie besser mit Ihnen über Probleme Ihres Kindes reden können?



Eine Veränderung im Verhalten der Kindergartenlehrpersonen (z.B. im Gesprächsverhalten) wird von den meisten Befragten wenig bis gar nicht wahrgenommen.

4.3 Veränderung zwischen Eltern und Kindern

Im Folgenden sind die Fragen zur wahrgenommenen Veränderung in der Beziehung zum Kind und dem Erziehungsverhalten dargestellt.

Die Fragen zu den Veränderungen im eigenen Erziehungsverhalten seit Besuch der Step-Kurse werden durchwegs positiv bis sehr positiv beantwortet. Kein/e Teilnehmende/r meint, dass die Kurse gar nichts zum Erziehungsverhalten beigetragen haben, nur Einzelne meinen, sie haben nur wenig dazu beigetragen. Am vorsichtigsten, wenn auch trotzdem klar positiv fällt die Einschätzung des Kurses aus, was die Unterstützung bei der Problemlösung mit dem Kind angeht. Fast 10% finden zudem, dass sie durch den Kurs wenig bis gar nicht konsequenter in der Erziehung agieren können.

Abbildung 11: Seit den Step-Kursen kann ich mein Kind / meine Kinder ...

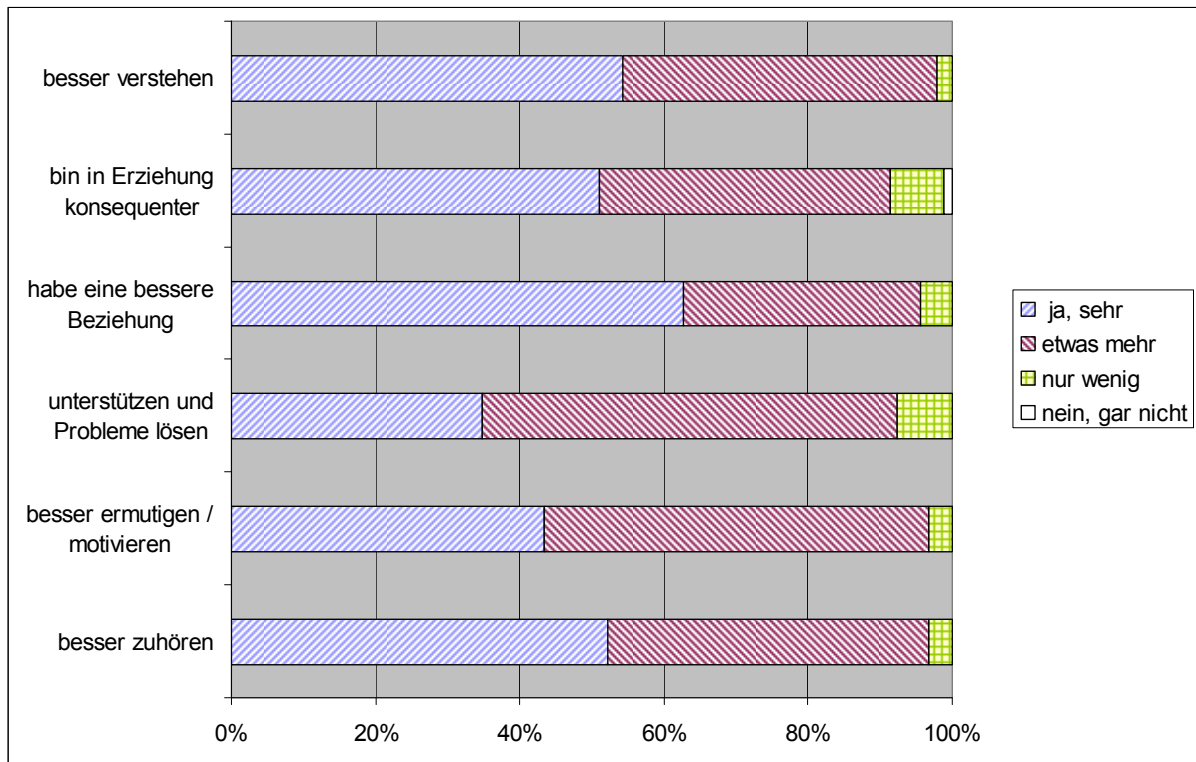
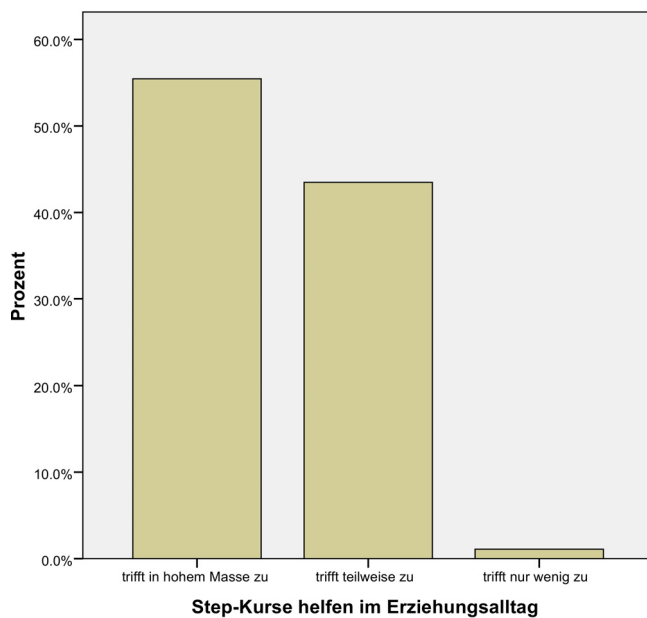
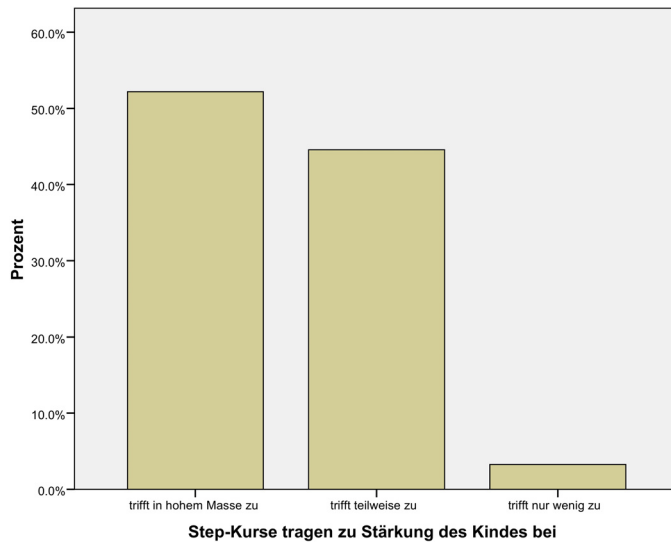


Abbildung 12: Die Step-Kurse helfen mir im Erziehungsalltag.



Die Step-Kurse werden überwiegend als hilfreich für die Bewältigung des Erziehungsalltags beurteilt. Über die Hälfte der Befragten meint, dass dies in hohem Masse zutrefe.

Abbildung 13: Die Step-Kurse tragen dazu bei, dass mein Kind gestärkt wird.

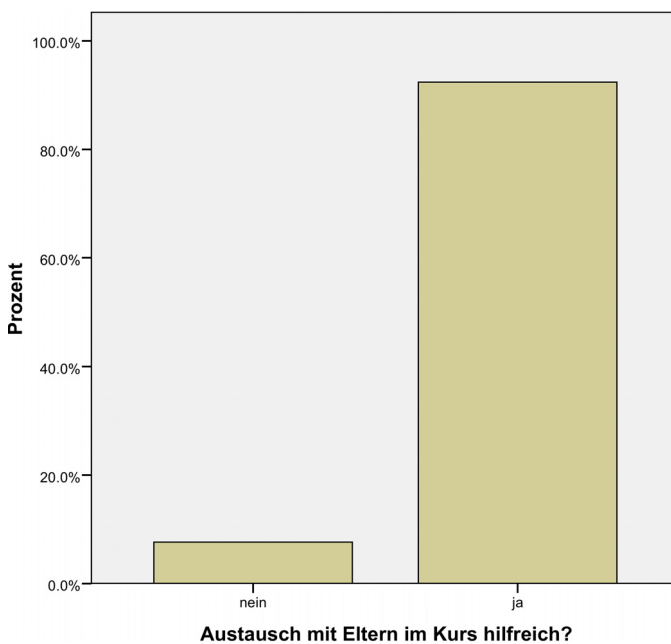


Positiv bis sehr positiv bewertet wird der Beitrag des Kurses zur Stärkung des Kindes.

4.4 Austausch und Kontakt mit anderen Eltern

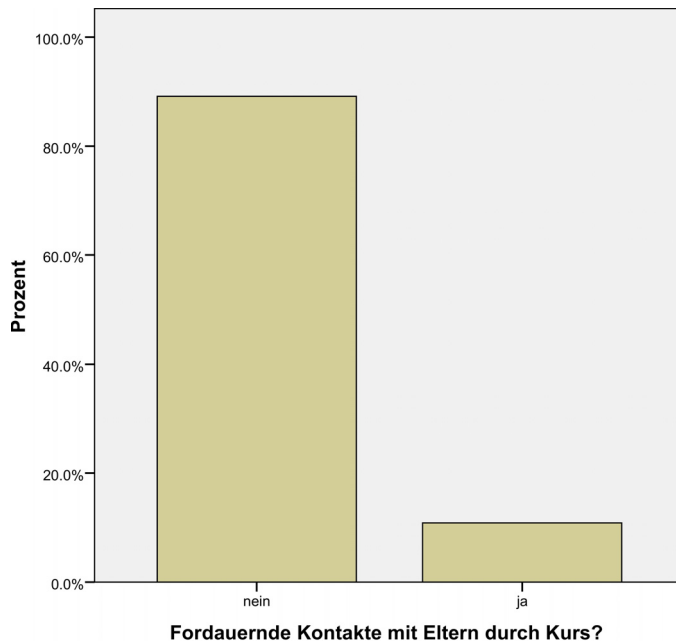
In diesem Kapitel werden die Einschätzungen der Kursteilnehmer/innen zum Austausch und Kontakt mit anderen Eltern hinsichtlich des Kurses beschrieben.

Abbildung 14: Der Austausch mit anderen Eltern im Kurs war sehr hilfreich.



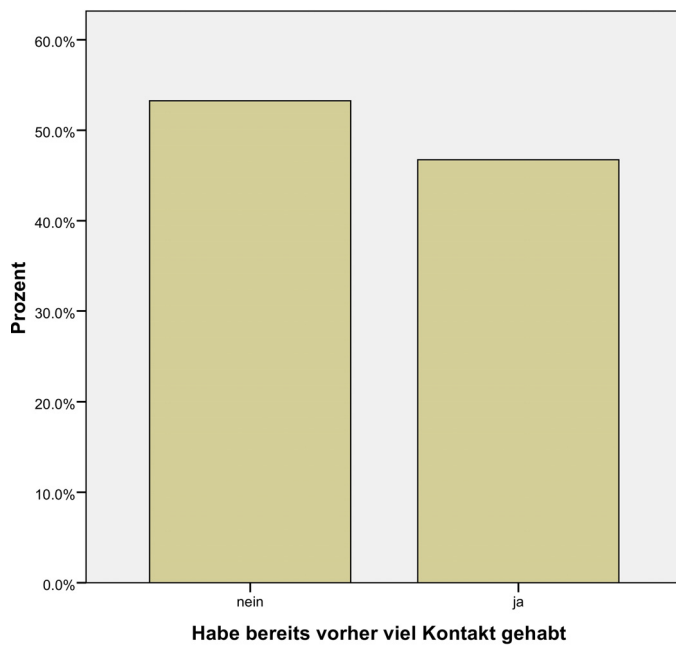
Der Austausch mit anderen Eltern im Kurs wird von den meisten Teilnehmenden als hilfreich eingeschätzt.

Abbildung 15: Es haben sich neue und fortdauernde Kontakte mit anderen Eltern ergeben.



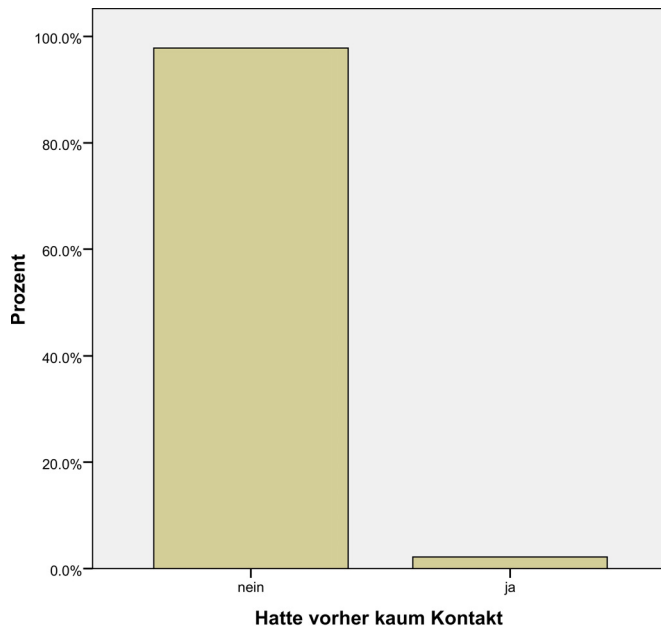
Nur ein kleiner Teil der Teilnehmenden gibt an, dass sich durch den Kurs fortdauernde Kontakte ergeben hätten.

Abbildung 16: Ich habe auch vorher schon viel Kontakt gehabt, daran hat der Kurs nichts geändert.



Interessant ist, dass über die Hälfte der teilnehmenden Eltern angibt, nicht schon vor dem Kurs über viel Kontakte zu anderen Eltern des Kindergartens verfügt zu haben.

Abbildung 17: Ich hatte auch vorher kaum Kontakt zu anderen Eltern, daran hat der Kurs nichts geändert.

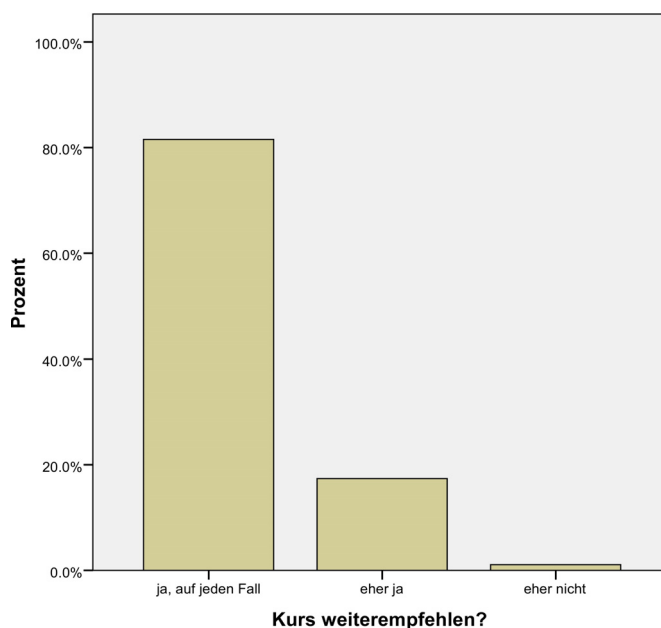


Der Austausch mit anderen Eltern im Kurs wird als sehr hilfreich beurteilt. Kontakte mit Eltern haben häufig schon vorher bestanden, durch den Kurs haben sich nur wenige neue fortdauernde Kontakte ergeben.

4.5 Allgemeine Einschätzungen zu den Step-Kursen und Gemeinsam Stark

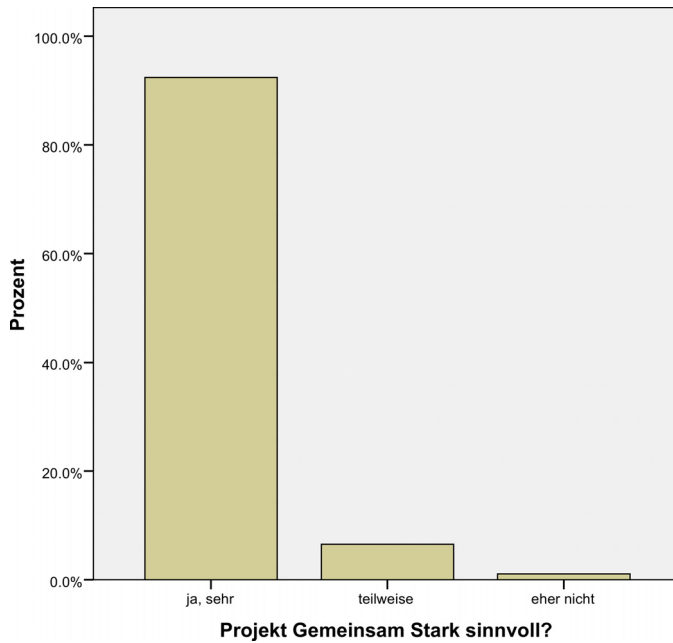
Abschliessend wurden die Teilnehmer/innen um allgemeine Einschätzungen zum Projekt und den Kursen gebeten.

Abbildung 18: Würden Sie den Kurs anderen Eltern weiterempfehlen?



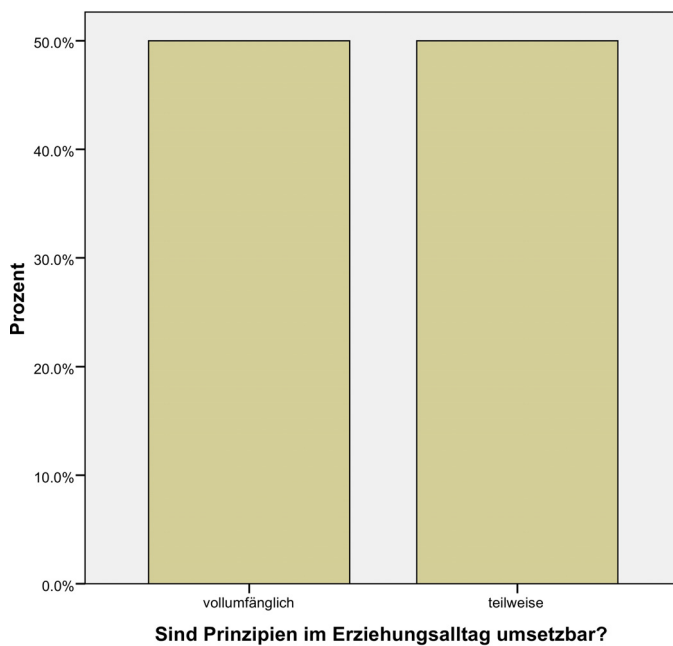
Der Kurs wird von den meisten Befragten Eltern klar weiterempfohlen.

Abbildung 19: Finden Sie das Projekt "Gemeinsam Stark" sinnvoll?



Das Projekt Gemeinsam Stark wird von den Befragten überwiegend als sehr sinnvoll bezeichnet.

Abbildung 20: Sind die Prinzipien, die Sie in den Step-Kursen kennengelernt haben, im Erziehungsalltag umsetzbar?



Grundsätzliche Zustimmung erhält auch die Frage, ob die Step-Prinzipien im Erziehungsalltag umsetzbar seien. Hier meint allerdings fast die Hälfte der Befragten, dass dies nur teilweise zutreffe.

4.6 Beurteilung der Eltern in den offenen Fragen

Die Eltern konnten im Fragebogen Veränderungswünsche bezüglich des Kurses anbringen. Etwa die Hälfte der befragten Eltern machte zu dieser Frage Angaben. Oftmals wurde im Fragebogen vermerkt, dass keine Veränderungen gewünscht würden, und der Kurs sehr gut sowie die KursleiterInnen sehr kompetent und professionell seien. Im Folgenden sind in Stichworten die sonstigen Hinweise zu Veränderungswünschen der befragten Eltern zusammengefasst.² (Angaben zur Häufigkeit sind mit Zahl & x dargestellt, bspw. 3x)

Kursinhalte: *Weniger Rollenspiele 3x. Mehr Diskussion 3x. Mehr Videos 2x. Aktuellere Videos. Videos zu gestellt bzw. artifiziell 2x. Zu viel Theorie 2x. Praxisfremd 2x. Manchmal fehlen konkrete Antworten auf aktuelle Fragen. Die Beispiele im Buch sind nicht altersgerecht (betreffen Kinder unter 10 Jahren). Mehr Theorie zu Kindern in Kindergartenalter. Eigene Anschauungsbeispiele, z.B. aus Kurserfahrung erstellen. Mehr Hausaufgaben. Einbringen von eigenen Situationen. Grössere Vielfalt an didaktischen Methoden, mehr Bewegung, Gruppenarbeiten. Bei Beispielen aus dem Alltag wurde einem gesagt, was man falsch gemacht hatte.*

Kursstruktur: *Kein Unterbruch von 4 Wochen. Frühere Anfangszeit am Abend. Dauer von 2.5 Std. zu lange. Wochenrhythmus mit Lesen eines ganzen Kapitels zu dicht 2x. Step Strategie am Anfang des Kurses vorstellen. Klarere Strukturierung der Abende. Kindergartenlehrpersonen sollten stärker in den Kurs einbezogen werden 4x. Austausch mit Kindergartenlehrpersonen ist nicht vorhanden. Kurs hat nichts mit Kindergartenlehrpersonen zu tun. Erfahrungsaustausch nach einer gewissen Zeit 4x. Info am Elternabend war schlecht, wenn ohne Vorwissen gibt es Überforderung. Step auf 10 Abende verlängern, um einzelne Themen in der Gruppe ausführlicher zu besprechen. Von MigrantInnen für MigrantInnen durchführen lassen. Kurs sollte von Gemeinde stark unterstützt werden.*

Weiter konnten sich die Eltern zur Frage äussern, ob sie das Projekt Gemeinsam Stark sinnvoll finden. Viele der Antworten sind äusserst positiv gegenüber Kurs und Projekt. Im Folgenden zusammengefasst einzelne weiter differenzierende Beurteilungen dazu:

Zusammenarbeit mit Kindergartenlehrperson sehr wichtig, Hemmschwelle mit Kindergartenlehrpersonen zu sprechen wird gesenkt. Austausch mit anderen Eltern gut. Grosser Lerneffekt. Erhöht Handlungsspielraum in Erziehung. Fest gefahrene Muster erkennen 3x. Gleiche Verständigungsebene, ziehen am gleichen Strick, gemeinsame Basis mit Kindergartenlehrpersonen und Kindern, 13x. Kraft und Sicherheit in Familie 2x, Alltag ist ruhiger. Beziehungsstärkend mit Kind, Sicht und Gefühle des Kindes werden aufgezeigt. Unterstützung für Eltern wichtig, Zusammenhalt für Vater und Mutter wird durch Kurs gestärkt.

² Die Formulierungen sind eng an die Niederschrift der Eltern angelehnt, wurden z.T. sprachlich angepasst und bei Zusammenfassungen auf eine Aussage reduziert.

5 Zusammenfassung

Das Projekt "Gemeinsam Stark" ist ein Pilotprojekt zur Stärkung der kooperativen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenlehrpersonen, welches von der Elternbildung Baselland getragen wird. Die zwei übergeordneten Ziele der Evaluation sind, zu klären, ob

- durch das Projekt eine Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenlehrpersonen erreicht werden konnte und ob
- Eltern eine Erweiterung ihrer elterlichen Erziehungskompetenzen durch das STEP-Training wahrnehmen konnten.

Dabei interessieren die Perspektiven der betroffenen Eltern und Kindergartenlehrpersonen.

5.1 Ergebnisse

Einschätzungen der Kindergartenlehrpersonen: Sowohl die Weiterbildung als auch das der Schulung zugrunde liegende Lehrbuch und das darin vorgestellte Erziehungsmodell werden von den Kindergartenlehrpersonen als sehr bereichernd, lehrreich und praxisnah bezeichnet. Die Notwendigkeit eines solchen Projekts wird bejaht, da die Zusammenarbeit mit den Eltern als zentral für den Erfolg der Arbeit eines Kindergartens angesehen wird. Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass für einen langfristigen Erfolg auch eine kontinuierliche Beschäftigung mit der Thematik nötig sei. Eine kantonsweite Durchführung des Projekts – mitunter als obligatorische Weiterbildung – wird als sinnvoll erachtet. Wichtig sei allerdings, die Projekte für jede Gemeinde den bereits existierenden Strukturen anzupassen. Anregungen wie einzelne Supervisionsstunden nach Bedarf in Anspruch zu nehmen, Eltern auch nach dem Besuch eines Kurses noch weitere Step-Kurse anzubieten, werden genannt. Als sehr wichtig werden die Organisation und eine genügend lange Dauer des Projekts eingestuft, beides sei im Pilotprojekt zum Teil noch mangelhaft gewesen.

Ergebnisse der quantitativen Elternbefragung:

- Die an den Step-Kursen teilnehmenden Eltern beurteilen das Projekt insgesamt sehr gut. Es wird als sinnvoll und hilfreich für die Bewältigung des Erziehungsalltags eingeschätzt. Die Eltern fühlen sich in ihren Erziehungskompetenzen und der Beziehung zu ihren Kindern bestärkt. Zum Teil wird gewünscht, dass in den Kursen stärker auf die Erfahrungen der Eltern eingegangen wird.
- Die Kommunikation zu den Kindergartenlehrpersonen hat sich (im untersuchten Zeitraum) aus Sicht der Eltern kaum verändert. Auch wird kaum eine Veränderung des Verhaltens von Lehrpersonen wahrgenommen. Aus den Rückmeldungen der El-

tern ist zu entnehmen, dass ein stärkerer Einbezug von Kindergartenlehrpersonen in die Kurse gewünscht wird. Auch ein regelmässiger Austausch mit den Lehrpersonen wird als wünschenswert angesehen.

- Der Kurs wird von den meisten Befragten klar weiterempfohlen.
- An Step-Kursen sind - soweit die Datenlage den Schluss zulässt - Eltern mit Migrationshintergrund (Nicht-EU) unterrepräsentiert.

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass das erste Projektziel, die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenlehrpersonen, nur teilweise erreicht werden konnte. In einzelnen Fällen scheint sich eine qualitative Verbesserung der Zusammenarbeit ergeben zu haben, die Auswertungen der Elternbefragung zeigen dazu jedoch keine Veränderungen. Allerdings müssen die Ergebnisse mit Vorsicht interpretiert werden, da der Zeitraum zwischen Kursstart und Befragung aus Gründen des Feldzugangs kurz angelegt war. Hier würde ein erweitertes Evaluationsdesign mit einer Nachbefragung von Eltern und Kindergartenlehrpersonen, z.B. nach einem Jahr, verlässlichere Aussagen erlauben.

Da an den Kursen nicht teilnehmende Eltern nicht befragt wurden, können zu möglichen Gründen der Nicht-Teilnahme nur Vermutungen angestellt werden: Die Interviews mit Kindergartenlehrpersonen lassen darauf schliessen, dass bei Eltern zum Teil Hemmungen oder Ängste bestehen, einen Kurs zu Erziehungsfragen zu besuchen. Weiter wird darauf hingewiesen, dass die Kurse eine längere Laufzeit haben müssten, um den Effekt der Werbung unter den Eltern zu erzeugen. Die quantitative Befragung der Eltern verweist darauf, dass auch sprachliche Barrieren ein möglicher Grund für eine Nicht-Teilnahme darstellen.

Das zweite Projektziel, die Erweiterung der elterlichen Erziehungs Kompetenzen von Eltern, konnte durch das Projekt - soweit die Daten diesen Schluss zulassen - in hohem Masse erfüllt werden. Die Kurse und Kursinhalte werden von den teilnehmenden Eltern sehr gut und hilfreich für die Bewältigung des Erziehungsalltags beurteilt.

5.2 Empfehlungen für eine Weiterführung des Projekts

Im Folgenden sind Empfehlungen für die Weiterführung von Gemeinsam Stark formuliert:

- Start der Kurse für Lehrpersonen vor Elternkursen. Dadurch ist die Motivation der Lehrpersonen zur Werbung für das Projekt voraussichtlich höher.
- Strategien für eine höhere Beteiligung von Haushalten mit Migrationshintergrund erarbeiten.
- Fokus auf Kommunikation zwischen Kindergartenlehrpersonen und Eltern: Wie kann ein regelmässiger Austausch initiiert werden? Einbezug von Kindergartenlehrpersonen in die Kurse.
- Anpassung der Programmstruktur an Situation und existierende Strukturen der jeweiligen Gemeinde.
- Auffrischungs- bzw. Wiederholungskurse für Eltern. Fortdauerndes Austauschgefäss (bspw. Supervision) für Kindergartenlehrpersonen auch ausserhalb von Gemeinsam Stark.

6 Anhang

6.1 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1:	Alter und Geschlecht der KursteilnehmerInnen	11
Abbildung 2:	Haushaltsgrösse und Familienform	12
Abbildung 3:	Herkunft der Kursteilnehmer/innen im Vergleich zu allen Kindergarteneltern in Reinach	12
Abbildung 4:	Bildungshintergrund der Kursteilnehmer/innen	13
Abbildung 5:	Die Step-Kurse helfen, die Zusammenarbeit zwischen mir und der Kindergartenlehrperson zu verbessern	13
Abbildung 6:	Ich finde den Austausch mit der Kindergartenlehrperson über die Entwicklung meines Kindes...	14
Abbildung 7:	Einschätzung der Gesprächshäufigkeit mit Kindergartenlehrperson vor und seit Step-Kursen	14
Abbildung 8:	Falls selten oder nie über Entwicklung des Kindes gesprochen: Angabe des Grundes.	15
Abbildung 9:	Falls selten oder nie über Probleme des Kindes gesprochen: Angabe des Grundes.	15
Abbildung 10:	Die Kindergartenlehrpersonen wurden ebenfalls in die Step-Prinzipien eingeführt. Bemerkten sie seither eine Veränderung im Verhalten der Kindergartenlehrpersonen, z.B. indem sie besser mit Ihnen über Probleme Ihres Kindes reden können?	16
Abbildung 11:	Seit den Step-Kursen kann ich mein Kind / meine Kinder ...	17
Abbildung 12:	Die Step-Kurse helfen mir im Erziehungsalltag.	17
Abbildung 13:	Die Step-Kurse tragen dazu bei, dass mein Kind gestärkt wird.	18
Abbildung 14:	Der Austausch mit anderen Eltern im Kurs war sehr hilfreich.	18
Abbildung 15:	Es haben sich neue und fortdauernde Kontakte mit anderen Eltern ergeben.	19
Abbildung 16:	Ich habe auch vorher schon viel Kontakt gehabt, daran hat der Kurs nichts geändert.	19
Abbildung 17:	Ich hatte auch vorher kaum Kontakt zu anderen Eltern, daran hat der Kurs nichts geändert.	20
Abbildung 18:	Würden Sie den Kurs anderen Eltern weiterempfehlen?	20
Abbildung 19:	Finden Sie das Projekt "Gemeinsam Stark" sinnvoll?	21
Abbildung 20:	Sind die Prinzipien, die Sie in den Step-Kursen kennengelernt haben, im Erziehungsalltag umsetzbar?	21

6.2 Literatur

ebbl & step. (2007). *Projekt "Gemeinsam Stark". Konzept Pilotprojekt*. Bottmingen.

Schönenberger, M., Schmid, H., Fäh, B., Bodenmann, G., Lattmann, U. P., Cina, A., Kern, W. & Anliker, S. (2006). *Projektbericht "Eltern und Schule stärken Kinder" (ESSKI). Ein Projekt zur Förderung der Gesundheit bei Lehrpersonen, Kindern und Eltern und zur Prävention von Stress, Aggression und Sucht*. FHNW, PHZ, SFA, Univ. Freiburg/Fribourg.

6.3 Autor/innen

Olivier Steiner (Projektverantwortlicher), Dr. des., Soziologe. Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Arbeitsschwerpunkte: Forschung und Evaluation.

Bettina Galliker-Schrott, lic. phil., Psychologin. Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Arbeitsschwerpunkte: Forschung und Evaluation.